

2 ■ **STUDIERENDENPROJEKTE**

3 ■ **HOCHSCHULSPIEGEL**

6 ■ **FÜRSORGE UND GESUNDHEIT**

7 ■ **FORSCHUNG**

9 ■ **VERANSTALTUNGEN VORSCHAU**

9 ■ **PERSONALNACHRICHTEN**

11 ■ **AUS DEN ABTEILUNGEN**

15 ■ **KONTAKTE UND KOOPERATIONEN**

17 ■ **UMWELTSCHUTZ UND NACHHALTIGKEIT**

18 ■ **E-MEDIEN**

19 ■ **VERÖFFENTLICHUNGEN**

Liebe Leserin, lieber Leser,

zu Beginn des Studienjahres 2019/2020 werden wir an der FHöV NRW eine Rekordzahl von mehr als 12.000 Studierenden verzeichnen können. Dies ist ein neuer Meilenstein in der Geschichte unserer Hochschule.

Wir können inzwischen auf mehr als 40 Jahre gute Bildungsarbeit zurückblicken. Seit über vier Jahrzehnten ist die FHöV NRW verantwortlich für die Ausbildung des Nachwuchses der öffentlichen Verwaltung, der Rentenversicherung und der Polizei in Nordrhein-Westfalen. Sie hat dabei optimale Lehr- und Lernbedingungen sicherstellen können, was unter anderem durch die ständige Weiterentwicklung unserer Hochschule gewährleistet wurde. Ein Beispiel: Mit der Umsetzung der Bologna-Reform und der damit verbundenen Einführung des Bachelor- und Master-Systems bei den Studiengängen haben wir uns für die Zukunft ausgerichtet und seitdem die Qualität unseres Studienangebots durch regelmäßige Reakkreditierungen dauerhaft gewährleistet. Die daraus resultierende Weiterentwicklung des Curriculums war ein großer Kraftakt, sie kommt aber unseren Studierenden und damit ganz direkt den Bürgerinnen und Bürgern unseres Landes zu Gute.

Mir, und dem gesamten Präsidium, ist dabei bewusst, dass diese Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte nicht ohne den großen Einsatz der Hochschulangehörigen möglich gewesen wären. Ich möchte dieses Vorwort daher dazu nutzen, um allen zu danken, die sich für und an unserer Hochschule engagieren und so zur stetigen Weiterentwicklung der FHöV NRW beitragen.

Ein weiteres Beispiel für dieses Engagement sind die zahlreichen Projektarbeiten, mit denen unsere Studierenden Jahr für Jahr auf sich aufmerksam machen. So haben Studierende des Studienorts Bielefeld beispielsweise den Lemgoer Wochenmarkt untersucht und verschiedene Vorschläge entwickelt, um die Attraktivität des Marktes zu steigern.

Auch die zahlreichen Berichte über verschiedene Exkursionen zeugen vom Facettenreichtum des FHöV-Studiums. In der aktuellen Newsletterausgabe finden Sie unter anderem einen Artikel über einen Besuch von Studierenden des Studienorts Gelsenkirchen im Tempel der Sikh-Glaubensgemeinschaft in Essen, der im April 2016 von einem Bombenanschlag erschüttert wurde. Ein solcher Lernort lässt Raum für praktische Erfahrungen und fördert gleichzeitig interkulturelle Kompetenzen.

Egal um welche Fragestellungen es sich auch handelt, es ist immer wieder beeindruckend zu sehen, wie engagiert unsere Studierenden sich in neue Themengebiete einarbeiten und welchen Einsatz sie während ihres Studiums zeigen. Dies alles spricht dafür, dass wir auf dem richtigen Weg sind!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine angenehme Lektüre des Newsletters!

Ihr
Martin Bornträger
Präsident der FHöV NRW



STUDIARENDENPROJEKTE

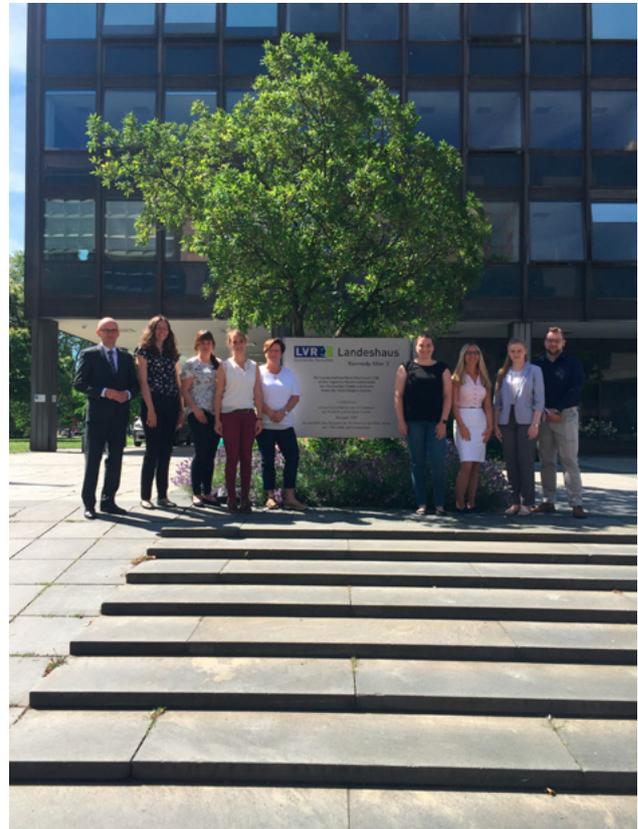
IMAGE DES DEZERNATS SOZIALES BEIM LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND (LVR)

Im Rahmen der neunwöchigen Projektphase beschäftigten sich Studierende der FHöV NRW, Abteilung Köln, unter der Leitung des Dozenten Christian Patrick Brockhaus mit dem „Image des Dezernates Soziales beim LVR“. Die Idee zu dem Thema entstand während eines Vorjahresprojekts, als sich herausstellte, dass das Image des Landschaftsverbands noch einmal gesondert betrachtet werden sollte.

Das diesjährige Projekt befasste sich zum einen mit der Identität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dezernats Soziales, zum anderen mit dem Image des Dezernats – insbesondere aus Sicht der Nachwuchskräfte. Daher wurde speziell für diese Zielgruppe eine Online-Umfrage erstellt. Zusätzlich wurden die Mitarbeiterbefragungen des LVR aus dem Jahr 2018 herangezogen sowie Interviews mit Führungskräften und dem Personalrat des Dezernats 7 geführt. Um Vergleichsmöglichkeiten zu haben, wurden Führungskräfte des Sozialamtes der Stadt Köln und des Jobcenters Köln befragt. Abschließend haben die Studierenden eine SWOT-Analyse durchgeführt. Ziel war es, Handlungsempfehlungen zur Verbesserung des Images ableiten zu können. Die Ergebnisse des Projektes wurden dem LVR im Rahmen eines Vortrags präsentiert.

Eine Zusammenfassung des Projektberichtes können Sie [hier](#) nachlesen.

Christian Patrick Brockhaus
Abteilung Köln



Die Projektgruppe zu Gast beim LVR in Köln. (Foto: Laura Josephine Burggraf)

STUDIARENDE ERARBEITEN VORSCHLÄGE FÜR LEMGOER WOCHENMARKT

Im Rahmen des Projektstudiums hat eine Gruppe von zehn Studierenden verschiedene Vorschläge entwickelt, um die Attraktivität des Lemgoer Wochenmarktes zu steigern

Wochenmärkte stehen zunehmend vor der Herausforderung, sich an neue Konsumentenwünsche anpassen zu müssen. Sie können einen wichtigen Beitrag zur Attraktivität der Innenstädte leisten, haben allerdings ihre ursprüngliche Versorgungsfunktion verloren. Sie müssen sich einerseits gegen Online-Lieferungen und Supermärkte behaupten, andererseits stehen sie als Erlebnisorte zur Verfügung, an denen Waren auch vor Ort geprüft werden können und wo die Kommunikation mit den Erzeugern möglich ist. Zusätzlich fungieren sie als soziale Treffpunkte.

Die Projektgruppe wurde von Prof. Dr. Marcel Raschke



Die Projektgruppe gemeinsam mit ihren Praxisbetreuerinnen und ihrer Projektleitung. (Foto: FHöV NRW)

(Projektleitung) und den Praxisbetreuerinnen Sandra Keller und Sabine Wall (Stadt Lemgo, Sicherheit und Ordnung) unterstützt.

Die Studierenden nahmen andere Wochenmärkte in den Blick, befragten sowohl Marktbesucher als auch Besucherinnen und Besucher des Wochenmarktes und erarbeiteten unter Berücksichtigung des Rechtsrahmens und der geäußerten Wünsche verschiedene Vorschläge. Unter anderem regten sie eine Kinderbetreuung und veränderte Öffnungszeiten an, auch die Idee eines Abendmarktes wurde vorgestellt.

Prof. Dr. Marcel Raschke

Abteilung Münster, Studienort Bielefeld

■ HOCHSCHULSPIEGEL

ZUKUNFT DER POLIZEIARBEIT

Studierende der FHÖV NRW referieren auf Konferenz der Sächsischen Polizei

Die Hochschule der Sächsischen Polizei publiziert seit 20 Jahren die sogenannten „Rothenburger Beiträge“. Benannt ist die Schriftenreihe nach dem Hochschulstandort, der Kleinstadt Rothenburg in der Oberlausitz. Anlässlich des 25. Jahrestages des Bestehens der Hochschule der Sächsischen Polizei verfolgt der 100. Band den Leitgedanken „Die Zukunft der Polizeiarbeit – Polizeiarbeit der Zukunft“. Im Zuge dessen erging im Herbst 2018 ein „Call for Papers“, dem die Verfasserin dieses Beitrags gerne folgte, da sie zeitgleich ein Proseminar zu dem Thema „Fliegende Augen, kleine Wanzen oder nur Spielzeug für die Polizei? Technische Möglichkeiten und rechtliche Grenzen des Polizeidrohneinsatzes in Deutschland, Großbritannien, den USA und Israel“ anbot. So entstand die Idee, wesentliche Aspekte der besten Seminararbeiten zu einem aktuellen Artikel zu verschmelzen und einzureichen. Zum einen, weil abzusehen ist, dass Drohnen die Polizeiarbeit der Zukunft maßgeblich beeinflussen werden – sei es in der Strafverfolgung, in der Gefahrenabwehr oder im Bereich der Verkehrsunfalldokumentation. Zum anderen beinhaltet Polizeiarbeit, die künftige Polizeigeneration so früh wie möglich an eine Präsentation ihrer Ergebnisse vor einem Fachpublikum heranzuführen.

Die überzeugenden Seminararbeiten von Kommissaranwärterin Tamara Wilde zur polizeilichen Drohnenüberwachung von Protestcamps und von Kommissaranwärter Daniel Bußmann mit der Fragestellung „Darf die Polizei in Nordrhein-Westfalen private Drohnen abfangen?“ wurden in dem Artikel „Freund oder Feind? Rechtliche Aspekte der zeitgleichen Nutzung von Drohnen über Protestcamps durch Demonstranten und die Polizei“ zusammengefasst und eingereicht. Dass es bereits zwei Stunden nach der Übersendung eine Publikationszusage von Prof. Dr. Kühne gab sowie eine Ein-



Freuten sich sehr über die Möglichkeit in Rothenburg zu referieren: v.l.n.r.: Daniel Bußmann, Prof. Dr. jur. Susanne Benöhr-Laqueur und Tamara Wilde. (Foto: Benöhr-Laqueur, FHÖV NRW)

ladung nach Rothenburg ausgesprochen wurde, hat uns sehr gefreut.

Die zweitägige Konferenz fand am 4. und 5. Juni 2019 – bei tropischen Temperaturen – auf dem Campus der Sächsischen Polizeihochschule statt. Anders als in Nordrhein-Westfalen leben die Studierenden dort kaserniert. Das Tragen der Uniform ist Pflicht. Die nächste größere Stadt, Görlitz, ist 25 km entfernt, die Distanz zum polnischen Staatsgebiet beträgt 500 Meter Luftlinie und ein belastbares Mobilfunknetz existiert nur in Ansätzen. Insgesamt waren etwa 15 Teilnehmende aus Bayern, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Sachsen angereist und diskutierten unter anderem über Fragen der grenzüberschreitenden polizeilichen Zusammenarbeit (Dr. Adam Slabý), der Verkehrssicherheitsarbeit der Zukunft (Prof. Dr. Dieter Müller), der zukünftigen Entwicklung des Einsatztrainings (Prof. Dr. Dr. Mario Staller/ Univ.-Prof. Dr. Swen Körner), des Diensthundewesens



(Polizeidirektor Leif Woidtke) sowie nicht zuletzt über das Feindbild der Polizei im politischen Extremismus (Prof. Dr. Tom Thieme). In diesem Kontext fügte sich der Beitrag über den Drohneneinsatz nahtlos ein und rief sowohl auf Seiten der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch bei den Praktikern (darunter auch SEK-Beamte) und bei den anwesenden sächsischen Studierenden großes Interesse hervor.

Der erste Vortragstag endete mit einem Rundgang durch die historische Altstadt von Görlitz sowie mit einem Restaurantbesuch, wobei es sich Polizeidirektor Thomas Wurche im Anschluss nicht nehmen ließ, die „Münsteraner“ über die Europabrücke nach Polen zu führen.

Prof. Dr. jur. Susanne Benöhr-Laqueur
Abteilung Münster



Daniel Bußmann und Tamara Wilde während der Konferenz. (Foto: Benöhr-Laqueur, FHöV NRW)

AACHENER POLIZEI-STAMMTISCH

Der Aachener Polizei-Stammtisch wurde vor mehr als zehn Jahren ins Leben gerufen und bietet interessierten Studierenden die Möglichkeit, Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen der polizeilichen Praxis in privat lockerer Atmosphäre zu einem Austausch zu treffen. Er findet annähernd alle drei Monate im Café Anvers im Zentrum von Aachen statt. Hier gewonnene Erkenntnisse helfen bei der Wahl der passenden Dienststelle für ein Praktikum und darüber hinaus entstehen häufig nachhaltige Kontakte für die dienstliche Zukunft.

Zahlreiche ehemalige Studierende nutzen die Gelegenheit, heute als „gestandene“ Kolleginnen und Kollegen für Fragen zur Verfügung zu stehen.

Der Polizeipräsident Dirk Weinspach unterstützt diese Initiative der Verzahnung ausdrücklich und hatte am 6. Juni 2019 persönlich als Ansprechpartner ein offenes Ohr für Fragen und Anregungen.

Andrea Nagel
Abteilung Köln



Eindrücke vom letzten Polizei-Stammtisch in Aachen. (Fotos: Andrea Nagel, FHöV NRW)

DOPPELTER ERFOLG BEI HOCHSCHULMEISTERSCHAFTEN

Am Pfingstwochenende fanden die Deutschen Hochschulmeisterschaften im Badminton am Karlsruher Institut für Technologie statt

Die Bonner Kommissaranwärterin Annalena Diks startete erfolgreich für die FHÖV NRW: Sie konnte sich in allen drei Disziplinen einen Podestplatz erspielen. Gemeinsam mit Martin Kroll (Universität Bonn) erreichte sie das Halbfinale, wo sich das Team den späteren Siegern geschlagen geben musste und den dritten Platz sichern konnte.

Im Einzel konnte sich Diks im Viertelfinale gegen ihre an Position eins gesetzte Doppelpartnerin Alicia Molitor (Universität Bonn) durchsetzen. Die nächsten beiden Spiele stellten ebenfalls Siege dar, sodass der erste Titel bei einer Deutschen Hochschulmeisterschaft gesichert war. Die Erfolgssträhne blieb auch im Doppel nicht fern. Dort setzte sich die Paarung Diks/Molitor ohne Satzverlust gegen die Konkurrenz durch.

Mit zwei Titeln bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften geht es nun weiter nach Madrid zu einem internationalen Turnier. Anschließend stehen die HS 2 Klausuren an, welche hoffentlich ähnlich erfolgreich absolviert werden können.

Annalena Diks
Studentin an der FHÖV NRW



Annalena Diks (links) und Alicia Molitor (rechts) haben erfolgreich an den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Badminton teilgenommen.

ETHISCHE HERAUSFORDERUNGEN UND SEELISCHE BELASTUNGEN

Polizeiseelsorgerin Judith Palm berichtet vom 37. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dortmund

Mit der Präsenz der Polizeiseelsorge waren ethische Herausforderungen und seelische Belastungen im polizeilichen Alltag als Themen auf dem 37. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dortmund vertreten. In verschiedenen Veranstaltungen, die unter anderem durch Dozentinnen und Dozenten der FHÖV NRW mitorganisiert wurden, konnte die gesellschaftliche Bedeutung des Polizeiberufs sichtbar gemacht werden.

Diese Bedeutung spiegelte sich im Titel des Podiums „Vom Segen des Misstrauens – Polizei unter Druck. Vertrauen bilden in misstrauischen Zeiten“ wider. Staatssekretär Jürgen Mathies diskutierte mit der innenpolitischen Sprecherin der Grünen, Irene Mihalic, darüber, ob und wie weit die Bürgerinnen und Bürger der Polizei vertrauen können beziehungsweise wodurch Vertrauen erschwert wird. Einig waren sich beide darin, dass die Polizei auf das Vertrauen der Menschen angewie-



V.l.n.r.: Werner Schiewek, Polizeiseelsorger und Ethik-Dozent an der DHPol Münster, Simone Menzel, Polizistin, Dietrich Bredt-Dehnen, Ltd. Polizeipfarrer, Irene Mihalic, Bündnis 90/Die Grünen MdB, Christoph Helbig, Pfarrer und Jürgen Mathies, Staatssekretär IM NRW.
(Foto: FHÖV NRW)

sen ist, damit sie ihre Aufgaben angemessen bewältigen kann und dass dieses Vertrauen erarbeitet werden





Chorauftritt. (Foto: FHÖV NRW)

muss. Kontrovers wurden die technischen Möglichkeiten der Überwachung diskutiert, wobei auch auf mögliche Missbrauchsszenarien verwiesen wurde. Wie sehr diese Themen die Menschen interessieren, wurde an der Zuschauermenge deutlich: Obwohl nur wenige Sitzplätze zur Verfügung standen, bildete sich eine große Menschentraube, in der auch zufällige Passanten intensiv zuhörten.

Ein Gottesdienst nahm die Spannung, in der sich polizeiliche Arbeit bewegt, in besonderer Form auf: Tangomusik (Palmeri: Misa Tango) und eine Bachkantate vereinten musikalische Gegenpole, die sich auch auf die Polizeiarbeit übertragen lassen: „Ganz vertrauen darauf, geführt zu werden, im Vertrauen darauf, dass jeder Impuls von mir aufgenommen und umgesetzt wird, dass ich mich hingeben kann, ohne mich aufzugeben, dass ich gehalten und umfassen werde und dennoch ich selbst bleibe“. Was das bedeutet, wurde während des Tangos sichtbar, den vier Paare – darunter auch Polizeibeamte – in der Kirche tanzten.

Den ausführlichen Nachbericht zum Evangelischen Kirchentag 2019 können Sie [hier nachlesen](#).

Judith Palm

Landespfarrerin in der Polizeiseelsorge, Ethik-Lehrende, Mitarbeiterin im ZeBuS (Zentrum für ethische Bildung und Seelsorge in der Polizei NRW) Selm

■ FÜRSORGE UND GESUNDHEIT

ERGONOMIE AM BILDSCHIRMARBEITSPLATZ

Statt des Zufalls regiert bei uns im Land doch gerne die Ordnung. So gibt es sogar für das Runden von Zahlen hinter dem Komma eine (DIN-)Norm; auch wir kennen diese.

Die BAD GmbH hat für uns einige Zahlen zusammengestellt, die einfach zu merken, nicht zu runden und in einem Schaubild dargestellt sind. Das Schaubild soll Ihnen die Einstellung der Sitzhöhe erleichtern. Damit können mögliche Fehlbelastungen vermieden werden. Sie können das entsprechende Infoblatt [hier herunterladen](#).

Offene Fragen beantworten wir sehr gerne. Getreu dem Motto: Passen Sie auf sich auf!

Guido Bel

Abteilung Köln/Arbeitsschutz

Daniel Belavic

Zentralverwaltung/Betriebliches Gesundheitsmanagement

HOCHSCHULSPORT AN DER TU DORTMUND

Sie können ab sofort die Angebote des Hochschulsports der Technischen Universität (TU) Dortmund nutzen! Genauere Informationen finden Sie [hier](#) und auf der [Seite der TU Dortmund](#).

Daniel Belavic

Zentralverwaltung



■ FORSCHUNG

DATENBANK „POLITISCHE BILDUNG UND POLIZEI“

Die FHöV NRW ist mit Prof. Dr. Bernhard Frevel (wissenschaftlicher Leiter) an dem Projekt „Politische Bildung und Polizei“ beteiligt. Das Projekt ist an der DHPol angesiedelt.

Neben diversen Forschungsarbeiten und einer neu aufgelegten Reihe von Fortbildungsmaßnahmen ist es das Ziel des von der Bundeszentrale für politische Bildung geförderten Projekts, die Kenntnisse über geeignete Bildungskonzepte zu den Bereichen politischer Extremismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Menschenrechtsbildung und historisch-politische Bildung zu verbreitern. Über 60 Beispiele für Aus- und Fortbildungskonzepte sowie Kontaktmöglichkeiten zu Bildungsakteuren innerhalb und außerhalb der Polizei sind nun in einer Datenbank der Bundeszentrale online zugänglich. Das Angebot kann dazu dienen, sich für die

eigene Lehre inspirieren zu lassen, Netzwerke zu verschiedenen Partnern aufzubauen oder die eigenen Ideen für die Bildungsarbeit der Fachkollegenschaft vorzustellen. Die Datenbank ist erreichbar unter <https://www.bpb.de/lernen/projekte/271771/datenbank-politische-bildung-und-polizei>. Dort besteht zudem die Möglichkeit eigene Vorschläge für die Aufnahme in die Datenbank einzureichen.

Prof. Dr. Bernhard Frevel

Abteilung Münster, Institut für Polizei- und Kriminalwissenschaften

FHÖV NRW UNTERSTÜTZT DIE DIGITALISIERUNG DER PERSONALAUSWAHL

Sowohl in der Privatwirtschaft als auch im öffentlichen Sektor werden neue innovative Methoden der Personalauswahl eingesetzt. Hierzu zählen videobasierte Methoden, die teilweise unter Nutzung Künstlicher Intelligenz (KI) Schlussfolgerungen über die Eignung von Bewerbern treffen. Einige derzeit am Markt erhältliche Produkte sind in Fachkreisen umstritten. So ist bei KI-basierten Methoden die Gefahr groß, dass bestimmte Gruppen von Bewerbern unzulässigerweise diskriminiert werden.

Unter Moderation des Deutschen Instituts für Normung (DIN) hat sich nun ein Konsortium gebildet, welches zum Ziel hat, einen praxisbezogenen Leitfadens zu entwickeln, mit dem beim Einsatz videobasierter Methoden der Personalauswahl Fehler vermieden, Diskriminierungen verhindert und letztlich die Treffsicherheit digitaler Einstellungsverfahren erhöht werden soll.

Der Leitfaden wird unter Berücksichtigung und im Einklang mit bestehenden eignungsdiagnostischen Normen (DIN 33430, ISO 10667 1/2) erstellt und soll als DIN SPEC 91426 veröffentlicht werden. Damit wird eine höhere Verbindlichkeit des Leitfadens für Anbieter und Anwender neuer video- und KI-basierter Methoden er-



Foto: <https://pixabay.com/de/>

zielt. Nach meiner Auffassung wird durch die vorgesehene DIN SPEC 91426 die Digitalisierung der Personalauswahl gefördert; entsprechende Initiativen außerhalb Deutschlands sind mir nicht bekannt. Die FHöV NRW unterstützt den Prozess und ist Konsortialmitglied.

Prof. Dr. Andreas Gourmelon

Abteilung Gelsenkirchen

PRAXISTRANSFER FÜR KOMMUNEN

Über 80 Gäste aus der kommunalen Politik und aus der Verwaltung waren am 24. Mai 2019 zur FHöV NRW, Abteilung Köln, gekommen, um am dritten Praxissymposium zum Thema „Online-Partizipation in Kommunen“ teilzunehmen



Interessierte Zuhörerschaft im voll besetzten Städtesaal der Abteilung Köln.
(Foto: André Habbecke, FHöV NRW)

Auch in diesem Jahr gab das NRW-Forschungskolleg Online-Partizipation der interessierten Öffentlichkeit im Rahmen eines Symposiums die Gelegenheit, sich über die Möglichkeiten und Grenzen von kommunalen Online-Beteiligungsprozessen und die bisher im Kolleg abgeschlossenen Dissertationen zu informieren. Außerdem sollte die Veranstaltung dazu dienen, sich mit kommunalen Vertreterinnen und Vertretern über die gesammelten Erfahrungen in diesem Bereich auszutauschen.

Die Vizepräsidentin der FHöV NRW, Prof.'in Dr. Iris Wiesner, eröffnete die Veranstaltung mit einem Überblick über die Aktivitäten des Forschungskollegs. Prof. Dr. Martin Mauve, Sprecher des Kollegs, stellte den über 80 Gästen den aktuellen Stand vor. Das Forschungskolleg (eine Kooperation der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der FHöV NRW) präsentierte aktuelle wis-

senschaftliche Forschung und praxisrelevante Erkenntnisse: Björn Ebbinghaus, Christian Meter und Prof. Dr. Mauve (Praktische Informatik) stellten Tools für Online-Diskussionen und kollektive Entscheidungsfindungen vor. Dr. Tobias Escher (Soziologie) präsentierte seine Vergleichsstudie zur Reichweite von Online-„Rad-Dialogen“ in drei parallel untersuchten Kommunen. Theresa Witt (Jura) betrachtete das Thema Bürgerbeteiligung im Internet aus der rechtlichen Perspektive.

Ein wichtiger Bestandteil des Symposiums war auch diesmal, dass Vertreterinnen und Vertreter aus den kommunalen Verwaltungen über ihre eigenen Erfahrungen mit digitaler Bürgerbeteiligung berichteten. So stellte Silke Abel den Anwesenden das „Beteiligungsportal der Stadt Nürnberg“ vor, Juliane Rösler präsentierte die „Online-Partizipation in Wiesbaden“ und Olivia Konieczny und Annika Patz stellten die „Digitale Bürgerbeteiligung in Monheim am Rhein“ vor. Im Vortrag von Lilly Oesterreich (aula, politik-digital e.V.) drehte sich schließlich alles um die „Digitale Beteiligung und Vernetzung von Jugendlichen.“

In den Pausen des Vortragsprogramms fand ganztägig eine Messe statt, auf der verschiedene Dienstleister aktuelle Verfahren und Services präsentierten. So hatten die Gäste Gelegenheit, Informationen über neue Techniken und Möglichkeiten, die Bürgerschaft bei Entscheidungen einzubeziehen, aus erster Hand zu erhalten.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Prof. Dr. Harald Hofmann
Abteilung Köln

■ VERANSTALTUNGEN VORSCHAU

WEITERBILDUNG-INTERN

Die Veranstaltungen für das Jahr 2019 stehen Ihnen auf der Seite „Weiterbildung Intern“ auf der Homepage der FHöV NRW zur Verfügung. Sie können sich zu allen Veranstaltungen anmelden.

28./29. August 2019	HD Crashkurs	Lichthof Gelsenkirchen
5. September 2019	Internationales Zulassungs- und Fahrerlaubnisrecht	FHöV NRW Abteilung Köln
30./31. Oktober 2019	Kommunikationstraining für Lehrende – Krisen, Konflikte, Kritik	Lichthof Gelsenkirchen
7./8. November 2019	Lern- und Gedächtnistraining	Wolfsburg Mülheim an der Ruhr
18./19. November 2019	Grenzen der Zumutbarkeit? Der ethische Grundsatz „ultra posse nemo obligatur“ und seine Bedeutung für die polizeiliche Praxis	Wolfsburg Mülheim an der Ruhr
6./7. November 2018	Stimmig sprechen – stimmig wirken	Kardinal-Hengsbach-Haus Essen
25./26. November 2019	Lern- und Gedächtnistraining	BEW Essen

Kontakt

Sabrina Käsele, Tel.: 0209/1659 - 1230, und Laura Kucharzewski, Tel.: 0209/1659 - 1290
weiterbildung-intern@fhoev.nrw.de

■ PERSONALNACHRICHTEN

Aus der Verwaltung

Einstellungen

- Seit dem 27. Juni 2019 arbeitet Laura Kucharzewski im Dezernat 11.4 der Zentralverwaltung. Herzlich willkommen an der FHöV NRW.
- Kerstin Bühl hat am 1. Juli 2019 ihren Dienst im Gremienwesen der FHöV NRW aufgenommen. Bei den neuen Aufgaben wünschen wir viel Freude und Engagement!
- Seit dem 1. Juli 2019 sind Ruth Andres, Tuba Arslan, Marion Basten, Melanie Dautzenberg und Christoph Sonntag an der Abteilung Köln tätig. In Zukunft werden sie den neuen Studienort in Aachen unterstützen. Wir wünschen einen guten Start an der FHöV NRW!
- Zum 8. Juli 2019 wurde Melina Draws an die FHöV NRW versetzt, wo sie seither Aufgaben im Dezernat 12.3 wahrnimmt. Bei der neuen Tätigkeit wünschen wir viel Freude und Erfolg!
- Seit dem 13. Juli 2019 verstärkt Sonja Graff die FHöV NRW. Sie beginnt ihren Dienst an der Abteilung Köln und wird zukünftig am Studienort Aachen tätig sein. Herzlich willkommen!
- Seit dem 15. Juli 2019 ist Jessika Baron im Dezernat 22 tätig. Wir wünschen einen guten Start an der FHöV NRW!



Vorstellungen



Mein Name ist Yvonne Arens, ich bin 37 Jahre alt und wohne mit meinem Ehemann in Gladbeck. Seit dem 13. Mai 2019 leite ich das Teildezernat 21.3 (Justizariat) in der Zentralverwaltung der FHÖV NRW in Gelsenkirchen.

Zuvor war ich mehrere Jahre im Geschäftsbereich des Finanzministeriums tätig, wo ich im Landesamt für Besoldung und Versorgung NRW eingesetzt war. Ich habe dort unterschiedlichste Tätigkeiten, wie juristische Aufgabenstellungen, Führungsaufgaben, aber auch die Orga-

nisierung und Durchführung von Veranstaltungen wahrgenommen.

Im Jahr 2017 habe ich in den Bereich des Ministeriums des Innern gewechselt und war dort zunächst als Leiterin der Direktion Zentrale Aufgaben beim Polizeipräsidium Gelsenkirchen tätig.

Nun freue ich mich auf die neuen Aufgaben an der FHÖV NRW und bedanke mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen für den herzlichen Empfang!

Yvonne Arens
Zentralverwaltung



Mein Name ist Laura Kucharzewski, ich bin 23 Jahre alt und nicht besonders fußballaffin – vielleicht zu meinem Vorteil, denn ich komme aus Dortmund.

Vor meiner Tätigkeit an der FHÖV NRW habe ich eine Ausbildung zur Veranstaltungskauffrau bei den Westfalenhallen gemacht.

Mit dem Bestehen meiner Abschlussprüfung, unterstütze ich seit dem 27. Juni 2019 das Dezernat 11.4 im

Bereich Veranstaltungsmanagement, Seminarorganisation und Weiterbildung Intern.

Ich freue mich auf die kommenden Herausforderungen und Chancen, die mich erwarten sowie auf eine angenehme Zusammenarbeit. Herzlichen Dank für die tolle Aufnahme, ganz besonders an mein Team, welches mir den Einstieg deutlich erleichtert hat!

Laura Kucharzewski
Zentralverwaltung



Hallo, mein Name ist Ruth Andres, ich bin 50 Jahre alt und lebe mit meiner Familie in Roetgen in der schönen Eifel.

Zukünftig werde ich am neuen Studienort Aachen für das Studienwesen zuständig sein. Zurzeit bin ich an der Abteilung Köln tätig, wo ich auf sehr nette Kolleginnen und Kollegen gestoßen bin, die mich herzlich

aufgenommen haben und mich aktuell auf meine zukünftigen Aufgaben vorbereiten – danke hierfür!

Ich freue mich sehr auf die kommende Herausforderung einen neuen Standort mitgestalten zu können und ein Teil von diesem zu sein sowie auf eine gute Zusammenarbeit!

Ruth Andres
Abteilung Köln, Studienort Aachen



Hallo, mein Name ist Marion Basten. Ich bin 40 Jahre alt und lebe in der Gemeinde Gangelt. Seit dem 1. Juli 2019 unterstütze ich den Bereich Studienwesen der FHÖV NRW am Studienort Köln und werde ab September 2019 am Studienort Aachen tätig sein. Zuvor habe ich 20 Jahre als

Rechtswirtschaftlerin in einer Anwaltskanzlei gearbeitet. Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben und auf den Aufbau des Studienorts in Aachen. Herzlich bedanken möchte ich mich für die unglaublich freundliche Aufnahme hier in Köln!

Marion Basten
Abteilung Köln



Mein Name ist Melanie Dautzenberg, ich bin 25 Jahre alt und wohne mit meinem Ehemann in Aachen.

Ich bin gelernte Rechtsanwaltsfachangestellte und habe dieses Jahr berufsbegleitend ein Abendstudium zur staatlich geprüften Betriebswirtin mit dem Schwerpunkt Recht abgeschlossen. Ich sehe den neuen Aufgaben, die im Bereich des Prüfungswesens der FHÖV NRW auf mich zukommen, gespannt entgegen und freue

mich gleichzeitig auf die Herausforderung, bei dem Aufbau des neuen Studienorts in Aachen mitwirken zu können.

Ich möchte mich herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen für die freundliche Aufnahme und vor allem für die tatkräftige Unterstützung bedanken. Ich bin mir sicher, dass wir zusammen Großes erreichen können und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!

Melanie Dautzenberg
Abteilung Köln, Studienort Aachen



Mein Name ist Christoph Sonntag, ich bin 36 Jahre alt und lebe mit meiner Frau und meinem 6-jährigen Sohn in Gressenich bei Aachen.

Seit dem 1. Juli 2019 werde ich durch meine Kollegen der Abteilung Köln eingearbeitet, sodass ich am zukünftigen Studienort in

Aachen meiner Tätigkeit als Medienwart gerecht werden kann.

Ich freue mich auf mein neues Aufgabengebiet und auf meine zukünftigen Aachener Kolleginnen und Kollegen, die ich bereits kennenlernen durfte. Des Weiteren möchte ich mich bei meinen Kölner Kolleginnen und Kollegen für die freundliche Aufnahme bedanken!

Christoph Sonntag
Abteilung Köln

AUS DEN ABTEILUNGEN

STARKE TEAMLEISTUNG

Angehörige des Studienorts Bielefeld unter den besten 160 Teams beim Sparrenburg-Firmenlauf

Mit einer souveränen Teamleistung verwiesen die Läuferinnen und Läufer des Studienorts Bielefeld die Konkurrenz beim Sparrenburg-Firmenlauf 2019 auf die Plätze 161 bis 282 (überholt wurden sie dabei bedauerlicherweise von acht Teams des Stadt Bielefeld).

Erstmals nahm der Bielefelder Studienort der FHÖV NRW am hiesigen Firmenlauf teil. Zwar startete die Fachhochschule nur mit einer kleinen Gruppe, bestehend aus sieben Läuferinnen und Läufern, aber für den Anfang ist das schon eine tolle Sache.

Die Idee entwickelte sich, als eine Rundmail über den Duisburger und Kölner Firmenlauf informierte. Da entstand der Gedanke: „Was die können, können wir auch!“ Mithilfe des Betrieblichen Gesundheitsmanagements, das die Laufshirts zur Verfügung stellte und die Anmeldegebühr übernahm, wurde das Projekt in die Tat umgesetzt.

Um 17:30 Uhr traf sich die Gruppe zum gemeinsamen Foto, bevor es dann in ein oder zwei Runden (2,4 beziehungsweise 4,8 km) auf der „Promenade“ ab und (vor allem zum Ende hin) noch einmal richtig bergauf ging. Doch alle sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmer ka-



V.l.n.r. Richard Topp, Esther Dettmann, Tim Neubauer, Marcel Raschke, Prof. Dr. Nicole Reese, Joachim Kern und Prof. Dr. Jonas Grutzpalk. (Foto: Robert Becker)

men gut ins Ziel, auch wenn der eine oder andere doch ganz schön aus der Puste war. Das Fazit lautet: Es hat Spaß gemacht und wir sind nächstes Jahr (mit hoffentlich noch mehr Aktiven) wieder dabei!

Prof. Dr. Nicole Reese und Prof. Dr. Jonas Grutzpalk
Studienort Bielefeld

POLITIK LIVE

Das erlebte jetzt der Kurs R 18/01 der FHöV NRW, Abteilung Duisburg, bei einer Exkursion zum nordrhein-westfälischen Landtag



Die Studierenden der Abteilung Duisburg vor dem nordrhein-westfälischen Landtag in Düsseldorf. (Foto: DH, FHöV NRW)

Zuvor hatte sich der Kurs (Auszubildende der Deutschen Rentenversicherung Rheinland) in den Veranstaltungen des Fachs Politikwissenschaft mit den theoretischen Grundlagen der politischen Willensbildung im politischen System der Bundesrepublik Deutschland beschäftigt.

Bei der Info-Tour durch den Landtag NRW mit ihrem Dozenten Dirk Hetkamp lernten die Studierenden nach einem stärkenden Imbiss mit Blick auf den Rhein den Plenarsaal mit seiner Historie und seinen Funktionen kennen.

Ganz nah dran an der praktischen politischen Willensbildung waren die Studierenden anschließend, als sie an einer Sitzung des Ausschusses für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen teilnahmen. Der Kurs hatte Sitzplätze direkt in den Reihen der Abgeordneten und konnte ihnen daher mit einem Blick über die Schulter unmittelbar bei der Arbeit zusehen. Rede, Gegenrede, Austausch von Argumenten – sachlich zugespitzt, aber auch mit Humor und Schärfe. Themen im Ausschuss der Fachministerin Ina Scharrenbach waren unter anderem studentisches Wohnen in Nordrhein-Westfalen, die soziale Wohnraumförderung und die Stadtentwicklung.

Dirk Hetkamp
Abteilung Duisburg

TEILNAHME AN GERICHTSVERFAHREN BEIM LANDGERICHT ESSEN

Am 17. April 2019 besuchte der Gelsenkirchener TSK-Kurs GE 10/17 im Rahmen einer angemeldeten Exkursion das Amtsgericht und das Landgericht Essen

Die Studierenden hatten die Gelegenheit an zwei Berufungsverhandlungen unter Leitung des Vorsitzenden Richters Dr. Marc Hunke teilzunehmen. Im Rahmen dieser Verhandlungen ging das Gericht explizit auf die Lebens- und Suchtgeschichte der Angeklagten ein. Die Verhandlung wurde zur Erstellung eines psychiatrischen Gutachtens vertagt.

Auf Nachfrage erfolgte nach Abschluss der Verhandlung ein Erläuterungsgespräch zwischen der Besuchergruppe und dem vorsitzenden Richter. Hier wurden die verschiedenen Themen, unter anderem die Möglichkeit einer Einstellung des Verfahrens gemäß §§ 153 ff StPO, erläutert. Die im Rahmen der Berufungsverhandlung angeordnete psychiatrische Untersuchung des Angeklagten (gemäß §§ 20, 21, 63 und 64 StGB) wurde ebenfalls eingehend erläutert.

Ein weiterer Austausch zur Beweiskraft von Zeugenaussagen fand im gleichen Teilnehmerkreis in der Kantine des Landgerichts Essen statt. Insgesamt wurde den

Studierenden durch den Austausch verdeutlicht: Von Zeugen wird keine „perfekte“ Zeugenaussage erwartet. Die Verfahrensbeteiligten erwarten von polizeilicher Arbeit ein Höchstmaß an Qualität. Jede Abweichung von gerichtlichen beziehungsweise polizeilichen Standards kann zu einer Verfälschung der Ergebnisse führen, was die Verfahrensziele gefährden könnte.

Beispielhaft wurde anhand eines anderen Verfahrens das Unterlassen einer dritten Blutprobe erläutert. Hier war ein verfahrenserheblicher Sturztrunk nicht nachweisbar, was zum Scheitern des Verfahrens führte.

Dr. Hunke ist am Landgericht Essen zuständig für die Ausbildung der dortigen Referendare. Er äußerte zum Abschluss die Bereitschaft, bei der Organisation weiterer Studienexkursionen zu unterstützen.

Peter Vogt und Dr. Thomas Grunau
Abteilung Gelsenkirchen

BESUCH EINES TEMPELS DER SIKH GLAUBENSGEMEINSCHAFT IN ESSEN

Im Anschluss an den Besuch des Landgerichts fand eine Informationsveranstaltung im Tempel der Sikh Glaubensgemeinschaft in Essen statt. Leitthema war der Bombenanschlag vom 16. Mai 2016, bei dem mehrere Tempelbesucher durch salafistische Terroristen verletzt wurden und erheblicher Sachschaden entstand.

Die Führung der Informationsveranstaltung fand durch Mohinder Singh Nagpal statt. Herr Nagpal war eines der Opfer des Bombenanschlags. Neben einer Führung durch die Räume des Tempels berichtete er umfassend über den Anschlag und über die Religion der Sikh. Dabei ging er sowohl auf die geschichtliche Entwicklung als auch auf die Erhaltung der Traditionen in einer neuzeitlichen Gesellschaft ein. Beeindruckend war hier insbe-

sondere die Bekämpfung von Hunger und Unterernährung durch die Versorgung der Bevölkerung mithilfe von einfachen Mahlzeiten, die täglich in jedem Tempel zubereitet werden und allen Besuchern unentgeltlich zur Verfügung stehen. Als Beispiel schilderte er die Praxis im Tempel in Amritsar (Punjab, Indien), in dem täglich zwischen 80.000 und 100.000 Mahlzeiten spendenfinanziert gekocht und an alle Besucher, unabhängig von ihrer Bedürftigkeit oder ihrer Religion, gereicht werden. Dieser Tradition folgend nahmen die Exkursionsteilnehmer an einer gereichten Mittagsmahlzeit teil.

Peter Vogt und Dr. Thomas Grunau
Abteilung Gelsenkirchen

KOOPERATION MIT EVANGELISCHER GESAMTSCHULE BISMARCK ERNEUERT

Der Studienort Gelsenkirchen hat die seit dem 1. März 2017 bestehende Zusammenarbeit mit der Evangelischen Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck verlängert. Die Kooperation wird für mindestens zwei Jahre fortgeführt. Norbert Wolf, Leiter der Abteilung Gelsenkirchen, unterzeichnete den Vertrag gemeinsam mit Schulleiter Volker Franken und Sabrina Karschau von der schuleigenen Studien- und Berufswahlorientierung. Die Kooperation der beiden Bildungsträger umfasst gemeinsame Veranstaltungen für die Schülerinnen und Schüler. Die Jugendlichen können außerdem im Hochschulgebäude an der Wanner Straße Tages- und Wochenpraktika machen und dabei sowohl die Verwaltung als auch die Lehre der FHöV NRW kennenlernen. Sabine Sigetti, die das Projekt auf Seiten des Studienorts begleitet, freut sich über den engen Austausch: „Die meisten Schülerinnen und Schüler sind am Polizeiberuf interessiert, ihnen können wir schon vor dem Praktikum interessante Einblicke in das damit verbundene Studium bieten.“

Am 30. August 2019 steht die nächste große Zusammenarbeit an. Dann veranstaltet die Gesamtschule Bismarck eine Jobmesse, bei der die FHöV NRW vertreten sein wird. Für Abteilungsleiter Norbert Wolf sind solche Termine ein wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit: „Wir danken der Gesamtschule Bismarck für das Vertrauen. So können wir die Hochschule und ihre Studiengänge vorstellen und in der Stadt bekannter machen“.



Norbert Wolf, Leiter der Abteilung Gelsenkirchen, unterzeichnete den erneuerten Kooperationsvertrag gemeinsam mit Sabrina Karschau von der Studien- und Berufswahlorientierung der Gesamtschule Bismarck (l.) und Schulleiter Volker Franken (r.).
(Foto: Cesur Soyat, FHöV NRW)

Insgesamt pflegt der Studienort Gelsenkirchen drei Schulpartnerschaften auf dem Stadtgebiet: Neben der Evangelischen Gesamtschule Bismarck bestehen auch Kooperationen mit dem Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium und mit dem Leibniz-Gymnasium.

Christopher Friedburg
Zentralverwaltung

WOHLVERDIENTER RUHESTAND

Ralf Mallmann verabschiedet sich von der FHöV NRW

Am Montag, den 24. Juni 2019 fand bei sommerlich heißen Temperaturen die Sitzung des Landesfacharbeitskreises (LFAK) Einsatzlehre am Studienort Köln statt. Erfreulicherweise durften auch neue Lehrende in der Runde begrüßt werden. So lagen Begrüßung und Verabschiedung nah beieinander... Ralf Mallmann nutzte (eine Woche nach seinem entscheidenden Geburtstag) die Gelegenheit, um sich bei einem reichhaltigen Frühstück aus der Runde zu verabschieden. Zum 1. Juli 2019 ist er offiziell in den wohlverdienten Ruhestand eingetreten. Er war über lange Jahre hinweg am Studienort Köln als Dozent tätig, engagierte sich im Landesfacharbeitskreis Einsatzlehre sowie als Landesmodulkoordinator (GS 3).

Er wurde durch Susanne Thöne stellvertretend für den LFAK Einsatzlehre verabschiedet. Der frischgebackene Pensionär hat große Pläne: Mit dem Camper geht es nun auf neue Wege...

Wir wünschen ihm alles Gute!

Susanne Thöne
Abteilung Duisburg



Ralf Mallmann während seiner letzten Sitzung des LFAK Einsatzlehre. (Foto: FHöV NRW)

BESUCH AUS NEUSEELAND

Dr. Dolapo Fakuade besuchte im Juni 2019 die FHöV NRW in Münster. Sie nahm die während der International Policing and Security Conference im November 2018 in Sydney von Prof. Dr. Bernhard Frevel ausgesprochene Einladung an und informierte sich über die hochschulische Polizei- und Verwaltungsausbildung in Nordrhein-Westfalen sowie über aktuelle Forschungsprojekte. Sie nahm mit Prof. Dr. Vanessa Salzmänn an einer Lehrveranstaltung teil und berichtete den Studierenden von ihrer Arbeit in Neuseeland. Dr. Fakuade ist dort an der Universität von Canterbury am Centre for Risk, Resilience and Renewal tätig und arbeitet zudem für das United Nations Institut for Training and Research mit dem Schwerpunkt Katastrophenmanagement. Ihre Berichte über Vorsorgestrategien und Restaurationsarbeiten im Hinblick auf „natural disaster“ wie Erdbeben, Großfeuer oder Starkregen, aber auch ihre Ausführungen über von Menschen ausgelöste Großlagen (wie der rechtsterroristische Anschlag in Neuseeland) wurden von den Studierenden aufmerksam und mit vielen Nachfragen aufgenommen.

Großes Interesse zeigte Dr. Fakuade an der Forschung zu Sicherheitskooperationen. Sie wird mit einem eigenen Aufsatz an einem Working Paper des migsst-Projekts von Prof. Dr. Frevel mitwirken und die neuseeländi-



Dr. Dolapo Fakuade zu Gast in Münster. (Foto: Frevel, FHöV NRW)

schen Ansätze der Zusammenarbeit von Sicherheitsbehörden in migrantisch geprägten Quartieren beschreiben. Intensiv diskutierte sie mit den Mitgliedern der Nachwuchsforschungsgruppe Plus-i, die sich mit der Präsenzarbeit von Polizei, Kommunen und privaten Sicherheitsdiensten in Innenstädten befasst.

Prof. Dr. Bernhard Frevel
Abteilung Münster, Institut für Polizei- und Kriminalwissenschaften



KONTAKTE UND KOOPERATIONEN

NETZWERK DER INTERNATIONAL OFFICES

Bei herrlichem Wetter fand am 27. Juni 2019 die Jahrestagung der Leiterinnen und Leiter der International Offices der Fachhochschulen in NRW statt. Gastgeber war diesmal die Hochschule Rhein-Waal in Kleve, eine noch junge Hochschule mit einem hohen Anteil an internationalen Studierenden, die Internationalität in allen Aktivitätsbereichen zum Ziel hat. Die Hochschule profitiert auch von einer schönen Lage und großzügigen Anlagen, wie man auf den Fotos sehen kann.

Die Leitertagung war wie jedes Jahr sehr inspirierend, da es wichtig ist zu erfahren, wie andere (Fach-)Hochschulen mit Themen wie dem HAW-Programm oder einem möglichen ungeordneten Brexit umgehen. Auf der Tagesordnung standen beispielsweise auch Datenschutzfragen, das Lübecker Manifest (eine Publikation zum 50-jährigen Bestehen der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften) oder die Überlegung einer gemeinsamen Teilnahme der Hochschulen NRW an internationalen Konferenzen.

Wir haben sehr viele Anregungen mitgenommen und freuen uns auf die nächste Tagung 2020 an der TH Köln!

Ruth Dreidoppel

Zentralverwaltung, International Office



Bild 1: Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jahrestagung.
(Foto: Dr. Joost Kleuters, Hochschule Rhein-Waal)

Bild 2 und Bild 3: Impressionen der Hochschule Rhein-Waal in Kleve.
(Foto: Ruth Dreidoppel, FHöV NRW)

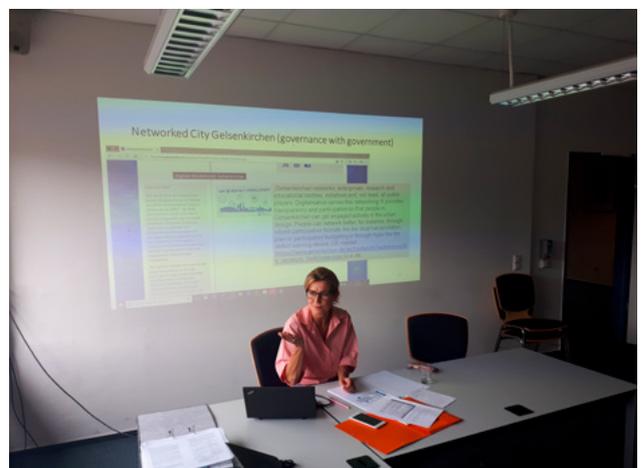
INTERNATIONALE KONFERENZ IN MÜNSTER

Smart Cities and Political Participation in Comparative Perspective

Am 27. und am 28. Juni 2019 veranstalteten die Mitglieder des NRW-Forschungskollegs Online-Partizipation, Prof. Dr. Katrin Möltgen-Sicking und Nicole Najemnik, in Kooperation mit Prof. Dr. Norbert Kersting vom Institut für Politikwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster eine internationale Konferenz zum Thema „Smart Cities and Political Participation in Comparative Perspective: Germany and Brazil“.

An der Konferenz nahmen Prof. Dr. Soraya Vargas Cortes sowie Prof. Dr. Marcelo Kunrath Silva von der Universidade Federal do Rio Grande do Sul (UFRSG) teil. Seit 2012 besteht eine Hochschulkooperation zwischen der FHöV NRW und der UFRSG in Porto Alegre, welche für einen regen wissenschaftlichen Austausch genutzt wird.

Außerdem nahmen Prof. Dr. Jose Carlos Vaz von der Uni-



Prof. Dr. Katrin Möltgen-Sicking während ihres Vortrags.



versität Sao Paulo (USP) und Ricardo Mateus von der TU Delft an der interdisziplinären Tagung teil.

Darüber hinaus bereicherten Masterstudierende sowie Doktorandinnen und Doktoranden die Konferenz durch die Vorstellung ihrer Forschungsthemen in Form von Posterpräsentationen und Vorträgen.

Am ersten Veranstaltungstag präsentierte Prof. Dr. Vargas Cortes ihre Forschungsergebnisse zu kommunalen Online-Partizipationsangeboten in Brasilien unter dem Titel „Smart Cities: Civic Participation and Civil Rights“.

Nicole Najemnik sprach im Rahmen ihrer Präsentation zum Thema „Digital Divides and Political Participation in Smart Cities“ über wissenschaftliche Erkenntnisse zu ungleichen Teilhabemöglichkeiten verschiedener Bevölkerungsgruppen an kommunalen E-Partizipationsangeboten.

Am zweiten Veranstaltungstag bot Prof. Dr. Katrin Mölt-

gen-Sicking in ihrer Präsentation „Local Governance und Digitalization“ Einblicke in den wissenschaftlichen Forschungsstand zu unterschiedlichen Ebenen und Ausgestaltungsmöglichkeiten kommunaler Online-Partizipation.

Im Anschluss präsentierte Prof. Dr. Kunrath Silva unter dem Titel „Social Movements and Online-Participation“ Ergebnisse aus seinem Forschungsprojekt zur Online-Mobilisierung und Online-Vernetzung von politischen Aktivistinnen und Aktivisten in Brasilien.

Der wissenschaftliche Austausch war für alle Beteiligten inspirierend und wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

Nicole Najemnik
Abteilung Köln

ERASMUS ERFAHRUNGSBERICHT

Auslandsstudium in Slowenien



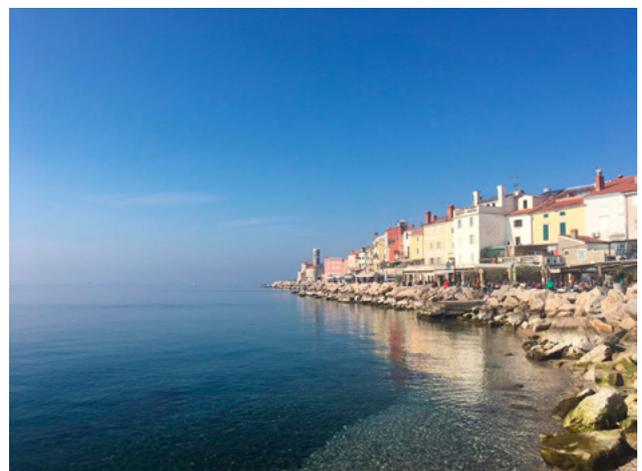
Stadtzentrum von Ljubljana. (Foto: Anneke Barnstedt)

„Was willst du denn in der Slowakei?!“ wurde ich sinn gemäß oft gefragt; von Freunden, Familie und von den Slowenen selbst. Genau, Slowenen, denn für meinen Erasmusaustausch bin ich nicht in die Slowakei, sondern nach Slowenien gegangen. Ein wichtiger Unterschied, es sind zwei unterschiedliche Länder! Darauf kam dann meistens die Frage: „Wo liegt das denn?“ Die Antwort: eher im Süden Europas als im Osten, zwischen Österreich, Italien, Kroatien und Ungarn.

Die Verwechslung ist verständlich, schließlich gibt es nur etwa halb so viele Slowenen wie Berliner (die Menschen, nicht das Gebäck), die sich auf einer Fläche in der Größe von Sachsen-Anhalt verteilen (das sind etwas weniger als 3.000 Fußballfelder). Hinzu kommt die wortwörtliche Unaussprechlichkeit der Hauptstadt Ljubljana (sprich: Lublijana), die mit 280.000 Einwoh-

nern nur etwas größer ist als meine Heimatstadt Kassel. Diesen rund 280.000 Einwohner habe ich von Februar bis Mai noch eine kleine „eins“ angehängt. Ich habe die Bäume grünen, die Krähen aufwachsen und die Ljubljana die Farbe ändern sehen und so Deutschlands kleines „EU-Geschwisterchen“ kennengelernt.

Die Verwunderung über den Ort meines Erasmusaus-tauschs ist auch gleichzeitig der Grund dafür. Wer würde schon darauf kommen, absichtlich in so ein kleines Land zu fahren? Ich jedenfalls nicht, zumindest nicht unter normalen Umständen; eher nach Madrid, Rom, Paris, Budapest oder Berlin. Aber für genau solch ungewöhnliche Ziele wollte ich die drei Monate nutzen – wann würde ich sonst mal nach Slowenien kommen? Und enttäuscht wurde ich nicht; nicht von dem Land, von der



Piran an der slowenischen Adriaküste. (Foto: Anneke Barnstedt)





Am See Bohinj. (Foto: Anneke Barnstedt)

Stadt, von den Leuten und auch nicht von dem Studium an der Universität von Ljubljana (übrigens unter den Top 500 Universitäten nach dem Shanghai-Ranking).

Den ausführlichen Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium in Slowenien können Sie [hier nachlesen](#).

Anneke Barnstedt

Studentin an der FHöV NRW

■ UMWELTSCHUTZ UND NACHHALTIGKEIT

FREIHEIT DURCH VERBOTE?

Auf der Website von *Fridays for Future (FFF)* findet man die mit Unterstützung von namhaften Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ausgearbeiteten Forderungen zur Vermeidung der Klimakatastrophe. Die Benennung dessen, was wir erleben, verschiebt sich zu Recht zu einer „Katastrophe“, was unmittelbar einleuchtet, wenn man zum Beispiel auf Indien schaut: Dort herrschen schon jetzt bislang unbekannte Rekordtemperaturen von bis zu 48 Grad – Tendenz steigend (vgl. Berliner Zeitung, 14. Juni 2019). Die globale Zielsetzung der FFF-Bewegung ist die Einhaltung der Ziele des Pariser Abkommens und des 1,5 Grad-Ziels.

Für Deutschland wird grundsätzlich gefordert:

- „Nettonull“ (= CO₂-Neutralität) 2035 erreichen
- Kohleausstieg bis 2030
- 100 % erneuerbare Energieversorgung bis 2035

Und konkret bis Ende 2019:

- Das Ende der Subventionen für fossile Energieträger
- ¼ der Kohlekraft abschalten
- Eine Steuer auf alle Treibhausgasemissionen (laut Umweltbundesamt sind das 180 € pro Tonne CO₂)

Konsequenterweise haben schätzungsweise 40.000 Menschen in Aachen für die Ziele von *Fridays for Future* demonstriert und sich mit der Aktion „Ende Gelände“ gegen den Kohleabbau in Garzweiler ausgesprochen. Mittlerweile gibt es zahlreiche „Erwachsenen“-Organisationen, die sich mit den Jugendlichen solidarisieren.

Einen ausführlichen Bericht zu diesem Thema können Sie [hier nachlesen](#).

Dr. Werner Glenewinkel/Prof. Dr. Erhard Treutner



E-MEDIEN

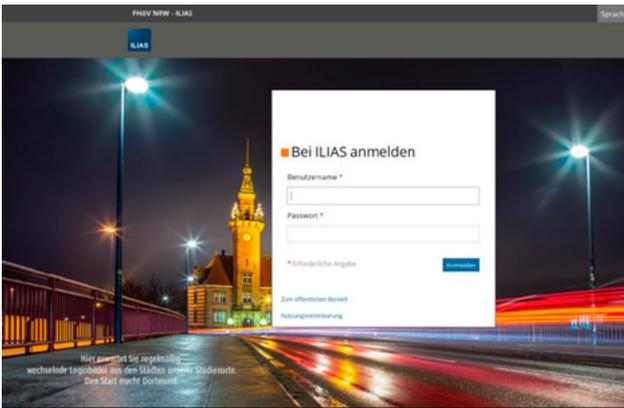
UPDATE

ILIAS 5.4 mit neuen Möglichkeiten für die Lehre

Seit Anfang Juni nutzen wir ILIAS 5.4, wodurch ILIAS nicht nur in einem neuen Design erscheint, sondern Ihnen jetzt auch eine Vielzahl von neuen Möglichkeiten für Ihre Lehre zur Verfügung stehen.

In den Bereichen Übungen und Tests können Sie beispielsweise übersichtlicher Abgaben und Noten verwalten, Arbeitsanweisungen medialer darstellen sowie neue Testoptionen nutzen.

Besonders interessant ist auch die neue Timeline-Funktion für Kurse. Aktuelle Ereignisse, Inhalte und Neuigkeiten in Ihrem Kurs werden auf einer Zeitachse gesammelt und in dem Reiter „Timeline“ übersichtlich dargestellt. Hierdurch entsteht eine attraktive Übersicht über die Aktionen und Schritte der Studierenden.



Neu ist auch die Möglichkeit zur Vergabe von Badges. Badges dienen der Kennzeichnung von Leistungen und Erfahrungen. Sie können automatisch für das erfolgreiche Bearbeiten von Inhalten oder auch von Ihnen individuell, beispielsweise für eine besondere Leistung, vergeben werden. Gerne können Sie auch unser [Infovideo](#) zum Thema Badges anschauen.

Im Bereich Video erwarten Sie ebenfalls zwei interessante Neuerungen. Sie können nun Videos in ILIAS hochladen und hierbei auf bestehende Videos aus Ihrem angebundenen ViMP-Portal zugreifen. Zudem ist es nun möglich, interaktive Videos in ILIAS zu nutzen.

Wir vom E-Learning-Team haben eine Übersicht zu den vielen Neuerungen von ILIAS 5.4 erstellt. In einem sogenannten [Beipackzettel](#) möchte das E-Learning-Team der FHöV NRW Sie übersichtlich zu folgenden Aspekten informieren:

- Was sind die wichtigsten Neuerungen von ILIAS 5.4?
- Was sind interessante Anwendungsbeispiele?

Gerne unterstützt und berät Sie das E-Learning-Team bei dem Einsatz der neuen ILIAS-Features.

E-Learning-Team
Zentralverwaltung

NEWSLETTERREIHE ZU FREIEN BILDUNGSMATERIALIEN (OER)

Teil 3: Wie kann ich OER nutzen?

In den beiden ersten Teilen dieser Newsletterreihe haben Sie bereits erfahren, dass es sich bei OER um freie Bildungsmaterialien aller Art, also unter anderem um Bücher, Videos, Podcasts und Arbeitsblätter, handelt. Zudem haben Sie die vielen Vorteile von OER kennengelernt. Nun stellt sich jedoch die Frage, wie genau Sie freie Bildungsmaterialien nutzen können. Hier bieten sich folgende Möglichkeiten: Als Austauschmöglichkeit, zur Unterstützung sowie zum Sichtbarmachen der eigenen Lehre.

OER sind immer verbunden mit einem fachspezifischen,

aber auch fachübergreifenden Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, die an anderen Hochschulen oder Bildungseinrichtungen tätig sind. Bei der Nutzung erhalten Sie als Lehrender Einblicke in neue Bildungsmaterialien und können den Erstellern ein Feedback geben. Wenn Sie selber OER entwickeln möchten, erhalten Sie durch die Nachnutzung Ihrer Materialien ebenfalls eine Rückmeldung.

Jede Lehrveranstaltung ist anders und bedarf einer Anpassung des Materials an die jeweiligen Studierenden. Mit der Nutzung von OER steht Ihnen eine Vielzahl an



neuen Unterrichtsmaterialien zur Verfügung, welche Sie entsprechend der Nutzungsbedingungen verändern und individuell zusammenstellen können. Sie können beispielsweise eine frei nutzbare Grafik zum Einstieg einsetzen und anschließend ein von Ihnen angepasstes Arbeitsblatt für Ihre Studierenden verwenden. OER bietet Ihnen so die Chance, Ihren Materialpool einfach zu erweitern und je nach Thema zielgerichtet auf entsprechende Unterrichtsmaterialien zugreifen zu können. Gleichzeitig ermöglicht OER die eigene Lehre sichtbar zu machen, indem Sie anderen Lehrenden die Möglichkeit geben, Ihre Materialien verwenden zu können. Ihre als OER freigegebenen Materialien können jedoch nicht völlig frei genutzt werden. OER zeichnen sich dadurch aus, dass Sie kostenlos nutzbar und die Bearbeitungs- und Weiterverarbeitungsmöglichkeiten eindeutig geregelt sind. Diese Möglichkeiten werden von den jeweiligen

Autorinnen und Autoren mittels Lizenzen festgelegt. Hierbei handelt es sich um die sogenannten Creative-Commons-Lizenzen. Auf der [Creative-Commons-Seite](#) finden Sie eine Übersicht, welche Lizenzen es gibt und was diese genau für Sie bedeuten.

Mehr über die Lizenzen, welche sich eignen, wenn Sie selber OER erstellen möchten und wo Sie OER finden, erfahren Sie in den nächsten beiden Teilen dieser Newsletterreihe.

Gerne unterstützt das E-Learning-Team Sie bei dem Einsatz digitaler Medien, bei ILIAS und im Umgang mit OER (elarning@fhoev.nrw.de). Hierzu haben wir in unserem Wiki die wichtigsten Informationen zum Thema OER für Sie zusammengestellt.

Katharina Kaunat
Zentralverwaltung, E-Learning-Team

■ VERÖFFENTLICHUNGEN

POLIZEI IM WANDEL

70 Jahre Polizeiarbeit in Nordrhein-Westfalen

Die nordrhein-westfälische Polizei ist eine der größten Länderpolizeien in Deutschland. Mehr als 40.000 Polizistinnen und Polizisten sind heute im Einsatz, wenn es um Kriminalität, Verkehr oder Gefahrenabwehr geht. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte sich die Polizei als Organisation und mit ihrem Personal in einen demokratischen Staat neu einzufügen. Sie wandte sich dabei ab vom Obrigkeitsdenken und von militärischen Strategien, hin zu Dialog und verlässlicher Partnerschaft. Wie sich dieser konfliktreiche Wandel zwischen alten Denkmustern und gesellschaftlichem Aufbruch vollzog, zeigt der Band anschaulich mit Einsatzbeispielen und Einblicken in den polizeilichen Arbeitsalltag. Acht chronologisch gegliederte Kapitel fassen die wechselvolle Geschichte der Polizei in Nordrhein-Westfalen von den Anfängen bis zur Gegenwart prägnant zusammen und machen sie mit zahlreichen, größtenteils erstmals veröffentlichten Fotos unmittelbar erlebbar.

Autoren:

Kriminalhauptkommissar Dr. Frank Kawelovski ist Polizeibeamter in NRW seit 1980. Er hat Kriminologie und Polizeiwissenschaft studiert und ist seit 2014 Dozent für Kriminalistik und Kriminaltechnik an der FHöV NRW in Mülheim an der Ruhr.



Kawelovski, Frank; Mecking, Sabine (2019): Polizei im Wandel. 70 Jahre Polizeiarbeit in Nordrhein-Westfalen, Greven: Köln. ISBN: 978-3-7743-0903-6. Preis: 25 €.

Prof. Dr. Sabine Mecking lehrt seit 2018 an der Philipps-Universität Marburg mit dem Schwerpunkt Landes- und Zeitgeschichte, zuvor war sie als Professorin an der FHöV NRW in Duisburg tätig.

Dr. Frank Kawelovski
Abteilung Duisburg, Außenstelle Mülheim an der Ruhr

Prof. Dr. Sabine Mecking
Philipps-Universität Marburg



„Wer am falschen Faden arbeitet, zerstört das ganze Gewebe.“

Konfuzius

(chinesischer Philosoph zur Zeit der Östlichen Zhou-Dynastie; er lebte vermutlich von 551 v. Chr. bis 479 v. Chr.)

IMPRESSUM

Herausgeber Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, FHöV NRW

Redaktion Ruth Dreidoppel, Alexandra Hegemann, Johann Ifflaender, Stefan Geitel, Christopher Friedburg, Kathrin Lüning, Sandra Warnecke, Andrea Niedzwetzki (V. i. S. d. P.)

Fotos FHöV NRW, Externe Autoren

Satz Johann Ifflaender

Den nächsten Erscheinungstermin der neuen Ausgabe der FHöV Aktuell, sehen Sie im [Newsletterkalender](#).

Sie erreichen das Redaktonsteam unter: newsletter@fhoev.nrw.de

